

mit äußerster Zähigkeit den Durchbruch des dreifach überlegenen Gegners verhinderte Montbéliard; 15.—17. I.), eine „Südmarmee“ unter Manteuffel zur Unterstützung schickte. Von den beiden deutschen Heeren jetzt in die Mitte genommen, wurde die Bourbaki'sche Armee, die unter der schlechten Ausrüstung und Verpflegung bei dem ungewöhnlich harten Winter furchtbar litt, so in die Enge getrieben, daß sie bei Pontarlier (im Jura) auf Schweizer Gebiet übertrat und sich dort ent Waffen ließ (1. II.).

Drei Tage vorher war durch Jules Favre und Bismarck die Kapitulation von Paris unterzeichnet worden, zu der die Belagerten nach einer durch kühne Ausfallversuche und durch fanatischen Heroismus im Leiden und Darben ausgezeichneten Belagerung von vier Monaten der Hunger und die verderbliche Wirkung der nach langem Schwanken von den Deutschen begonnenen Beschießung gezwungen hatte. Zugleich wurde den Franzosen ein Waffenstillstand bewilligt, damit die neue Nationalversammlung, die über die Friedensbedingungen befragt werden mußte, ungestört in Bordeaux zusammentreten könnte. Das neue Parlament, das von Gambetta vergeblich zur Fortsetzung des Krieges aufgestachelt wurde, übertrug die „Exekutivgewalt“ an Thiers, mit dem dann in Verailles die Friedensverhandlungen aufgenommen wurden (26. II.); diese fanden, aufgehalten durch den Pariser Kommuneaufstand<sup>1)</sup>, im Frankfurter Frieden ihren Abschluß. Frankreich trat Elßas-Lothringen an das Deutsche Reich ab, zahlte 5 Milliarden den Franken Kriegsschädigung (davon die erste noch 1871, die andern in Raten binnen drei Jahren) und unterhielt bis zur Erlegung der gesamten Schuld die deutschen Okkupationstruppen.

Abtritt Bour-  
baki's in die  
Schweiz 1. II.  
1871.

Die Kapitulation  
von Paris 28. I.  
1871.

Laubhöl-  
Vollst. d. F.

Die Friedens-  
verhandlungen.

Der Kommune-  
aufstand.  
Der Frankfurter  
Frieden 10. V.  
1871.

1) Nachdem schon während der Belagerung die Sozialisten zweimal Aufstandsversuche unternommen hatten, machte sich jetzt nach dem Abzug des größten Teiles des mobilen Heeres das Proletariat, dem die Nationalgarden entnommen waren, zum Herrn der Stadt. Den äußeren Anlaß dazu gab der Argwohn, daß die von Bordeaux nach Versailles übergesiedelte Nationalversammlung, deren monarchisch gesinnte Mehrheit die Frage der endgültigen Regierungsform noch offen gelassen hatte, die Herstellung einer reaktionären Monarchie beabsichtige. Ein „Zentralkomitee“ der Nationalgarden bemächtigte sich des Stadthauses, erklärte am 18. III. die Kommune und dehnte die „absolute Autonomie der Gemeinden“ auf ganz Frankreich aus. Während einige Unruhen in den Provinzen schnell unterdrückt wurden, begann in Paris eine Schredensherrschaft des Böfels, die an die Greuel der Jahre 1793 bis 1795 erinnerte. Die nötigen Gelder verschaffte sich die „neue Regierung“ durch die Konfiskation der öffentlichen Kassen und durch Erpressungen. Das Versailler Parlament übertrug den Oberbefehl dem General Mac Mahon, dessen Truppen eine zweite Belagerung der Hauptstadt unternahmen mußten. Unter mehr-  
tägigen Straßenkämpfen wurde Paris Schritt für Schritt von den regulären Truppen erobert, während die fanatischen Verteidiger vandalische Greuel im Innern verübten (Ermordung der 300 bürgerlichen Weisen, darunter des Erzbischofs von Paris; Niederbrennung der Tuilerien und des Stadthauses usw.) Gegen Ende Mai wurde die Ordnung in der Stadt wiederhergestellt; einige Duzend Rädelsführer wurden hingerichtet, mehrere Tausende von „Kommunisten“ deportiert, über 6000 waren gefallen.